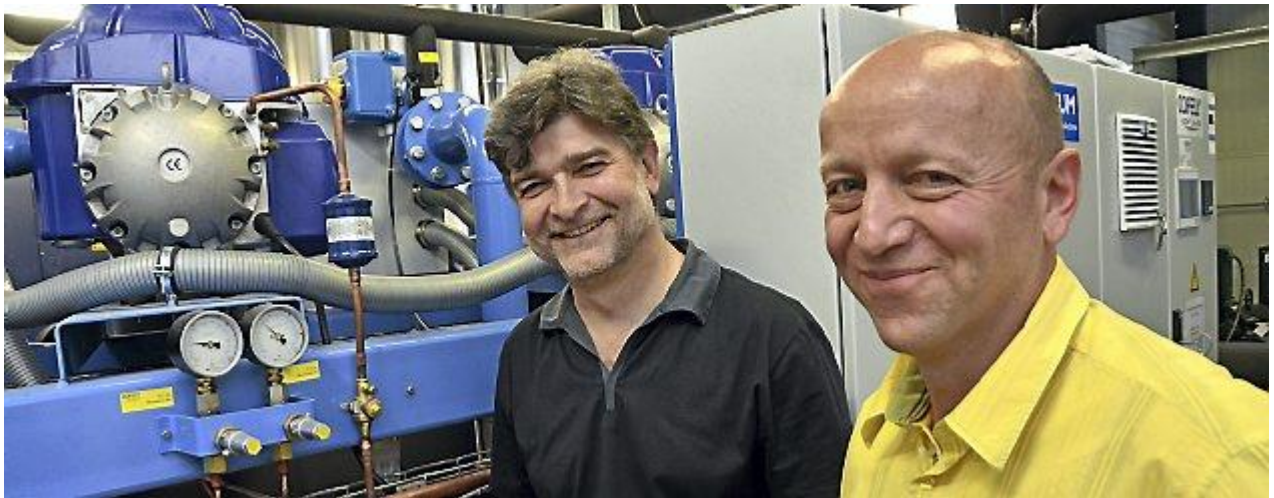


Die klugen Leute vom Beutenberg

Nachrichten, Hintergründe, Fakten

Die Manager des Unsichtbaren auf dem Beutenberg

Die klugen Leute vom Beutenberg (15): Sie sind keine Wissenschaftler, aber sie wissen, was Forscher am Beutenberg brauchen, um gute Arbeit zu leisten.



UJS-Chef Klaus Ullrich (links) und Klaus Hermannstädter, Bereichsleiter Technik, an einer der Kühlanlagen.
Foto: Lutz Prager

Jena. 25,3 Gigawatt Strom in 12 Monaten, so viel wie 1000 Durchschnittshaushalte; 22,5 Gigawatt Fernwärme, vier Mal so viel wie das Winzerlaer Freizeitbad Galaxsea in einem Jahr verheizt. Dazu der Erdgasverbrauch von 150 Einfamilienhäusern, und 80 000 Kubikmeter Wasser, genug um immerhin 800 000 Badewannen zu füllen. Für die 6,3 Gigawattstunden Kälteenergie, lässt sich im normalen Leben nur schwer ein Vergleich finden.

Das sind die Größenordnungen, mit denen es Klaus Ullrich täglich zu tun hat. Der promovierte Mathematiker leitet die Universität Jena Servicegesellschaft mbH - kurz UJS - die im Auftrag des Freistaates und der Universität die Gebäude verwaltet und die Infrastruktur in Schuss hält. Stark verkürzt könnte man auch sagen: Ullrich und seine sechs Mitarbeiter kümmern sich um Licht, Gas, Wasser und Rasenmähen am Campus. Aber das wäre angesichts der für Wissenschaft unbedingt nötigen Hochleistungstechnik nun wirklich mehr als untertrieben. "Wir verstehen uns als Dienstleister für die Wissenschaftler und sorgen dafür, dass sie beste Bedingungen für die Forschung vorfinden", sagt Ullrich. Dass er selbst einen akademischen Hintergrund hat und nach der Wende in der Biotech-Szene unterwegs war, sieht der 56-Jährige durchaus als Vorteil an. "Es ist doch ganz gut, wenn man weiß, was Wissenschaftler benötigen und wie sie ticken", sagt Ullrich.

Dabei sehen sich er und seine Mitarbeiter eher als Manager des Unsichtbaren. "Wenn ein neues Forschungsgebäude entsteht, dann erweckt das Aufmerksamkeit. Dass die Labors mit Strom, Wasser, Wärme, Kälte, Telekommunikation und technischen Gasen versorgt werden müssen, das ist eine Sache, die sich eher unter der Erde abspielt, die niemand sieht", sagt Ullrich. Das sei auch ganz gut so. Je weniger die Arbeit der Dienstleistungsfirma auffalle, desto besser arbeite sie.

Leute, die am Beutenberg für die technischen Belange sorgen, gab es natürlich schon seit der Gründung des Campus vor mehr als 60 Jahren. Zu DDR-Zeiten beschäftigte das damalige Zimet ganze Handwerkerbrigaden. Ullrich und seine UJS haben heute vor allem Planungsaufgaben. Das Handwerk erledigen Firmen aus der Region. Im Moment wird die Bebauung der letzten verfügbaren Fläche am Beutenberg vorbereitet, 1,3 Hektar eines ehemaligen Baumarktes. "Bedarf wurde bereits angemeldet", sagt Ullrich.

Zu den neuen Aufgaben der Servicegesellschaft gehört die Verwaltung der Dornburger Schlösser. Das habe sich ergeben, weil die Uni das Alte Schloss als Tagungsstätte nutzt. Zwei der sieben UJS-Mitarbeiter sind dort tätig.

Lutz Prager / 22.05.14 / OTZ